

Klärwerksbau bis 2020?

Die Bürgerinitiative "Rhön-Aktiv" hatte zur gemeinsamen Ortsbegehung mit dem Wasser- und Abwasserverband Bad Salzungen nach Empfertshausen eingeladen. Die Gespräche waren konstruktiv.

Empfertshausen - Carsten Brand (Bürgerinitiative "Rhön-Aktiv") hatte den Vor-Ort-Termin organisiert und konnte am Donnerstagabend einige Mitstreiter der Bürgerinitiative (BI) aus Empfertshausen, Zella sowie weiteren Orten der Region begrüßen. Vom Wasser- und Abwasserverband (WVS) kamen unter anderem Werkleiter Heiko Pagel und Werksausschussmitglied Udo Schilling (CDU; Bürgermeister der Gemeinde Moorgrund). Carsten Brand sprach beim Rundgang durch Empfertshausen über die Ortsgeschichte, ging aber auch auf Probleme und die demografische Entwicklung ein. Aufgrund des nasskalten Wetters beschränkte man den Rundgang auf das Holzschnitzerdorf. Ursprünglich sollte die Route auch durch Zella führen.

Gebäude, die leer stehen und dem Verfall preisgegeben sind; Wohnhäuser, die von alten Menschen bewohnt und die jungen Leute woanders hin gezogen sind, zeigte Brand als Beispiele einer Ortsentwicklung, der man Rechnung tragen müsse. Andererseits seien junge Leute bereit, im Dorf zu bleiben, wenn eine entsprechende Infrastruktur geboten werde. Dazu zähle die von der BI geforderte Kläranlage. "Wir wollen die Abwasserbeiträge zahlen, aber dafür wollen wir ein Klärwerk", betonte Carsten Brand.

Im Krautgarten ist in diesem Jahr ein grundhafter Straßenausbau geplant - ein Gemeinschaftsprojekt von Gemeinde und WVS. Die Zeit für das über das Dorferneuerungsprogramm geförderte Projekt drängt, weil bis zum Herbst alles abgerechnet sein muss. "Wir haben bei einer Kamerabefahrung nochmal die Kanäle überprüft und festgestellt, dass sie erneuert werden müssen", sagte Heiko Pagel. Er schlug vor, dass zwei Bautrupps gleichzeitig arbeiten sollen, damit alles rechtzeitig fertig wird. Die Details müssten zwischen Gemeinde und WVS abgestimmt werden.

Wann wird ein Klärwerk für Empfertshausen gebaut? Der Werkleiter berichtete von intensiven Bemühungen, dieses Vorhaben ins Abwasserbeseitigungskonzept für den Zeitraum 2015 bis 2020 aufzunehmen. Empfertshausen liege in puncto Dringlichkeit hier auf dem zweiten Platz. Der Verband lässt bereits verschiedene Varianten bezüglich Kosten und technische Machbarkeit prüfen. Diese werden dann sowohl dem Werksausschuss, der Verbandsversammlung, aber auch den Einwohnern der betroffenen Orte vorgestellt, kündigte er an. Momentan zeichne sich ein Klärwerk für Empfertshausen, Zella und Neidhartshausen ab, welches hinter der Stallanlage bei Neidhartshausen entstehen könnte. Für Diedorf und Fischbach könnte es eine weitere Anlage geben, auch die Einleitung des Abwassers aus diesen beiden Orten ins Kaltennordheimer Klärwerk sei rein theoretisch möglich, allerdings würde hierfür eine Pumpstation benötigt. Bis Ende des Jahres sei die Fortschreibung des Abwasserbeseitigungskonzepts schwarz auf weiß dokumentiert und somit auch der Klärwerksbau im oberen Feldatal.

Gebühren könnten steigen

Einem von der Bürgerinitiative favorisierten "Sonderprogramm ländlicher Raum" zum Bau von Kläranlagen steht der Werkleiter positiv gegenüber. "Es muss aber klar sein, dass solche Investitionen Auswirkungen haben und nicht allein durch Beiträge finanziert werden können", erklärte Pagel und schloss eine Erhöhung der Abwassergebühren nicht aus. "Gut, dass es eine Vereinigung mit dem Namen 'Rhön-Aktiv' gibt, die sich Gedanken um die Zukunft macht. Dort, wo sich Menschen einbringen, da geht es vorwärts", sagte Udo Schilling. In Orten hingegen, wo die Bevölkerung gleichgültig sei und sage "Staat, mach mal" seien die Probleme weitaus größer. "Die Rhön ist gut aufgestellt, da sind die Bedingungen selbst in mancher Region in den alten Bundesländern schlechter", meinte er und warnte davor, die Entwicklung im ländlichen Raum zu vernachlässigen. Carsten Brand stimmte ihm zu. Anliegen der BI sei,

gemeinsam etwas zu erreichen, um die Region attraktiver zu gestalten. Dazu gehöre, die Infrastruktur zu verbessern, beispielsweise durch den Bau einer Kläranlage. "Ich finde, dass wir etwas für die jungen Leute tun müssen, damit sie nicht abwandern", sagte Zellas Beigeordnete Angelika Christ (Freie Wählergemeinschaft). Viele pendeln zur Arbeit in den alten Bundesländer, verdienen dort recht gut und bringen das Geld zurück ins Heimatdorf. "Wenn das Leben hier preiswert bleibt, bleiben die Leute auch hier", erklärte Valentin Zentgraf (CDU; Gemeinderatsmitglied in Empfertshausen). Ein zentrales Klärwerk als Alternative zu viel teureren vollbiologischen Einzelkläranlagen sei hierbei ein Puzzleteil.

Zellas Bürgermeister Stefan Cyriaci (parteilos) beklagte, dass der kommunale Finanzausgleich kleinere Gemeinden benachteilige, so dass man kaum noch in der Lage sei, die Pflichtaufgaben zu erfüllen. Dieses Jahr musste die Gemeinde rund 60 000 Euro der mühsam angesparten allgemeinen Rücklage entnehmen, um die aktuellen Ausgaben decken zu können. Die Landeszuweisung für Zella schrumpfte dieses Jahr um 40 000 Euro. sach